



Kurz berichtet

Dank der guten Vorbereitung durch den VEB Betonwerke Grünau kommen unsere Brigaden dort gleich in der ersten Schicht ihre Norm erreichen.

Eine Mondscheinfahrt mit der Weißen Flotte vereinigt am 23. Juli Angehörige des VEB Betonwerke mit unseren Studenten. In froher



Gentose Gerald Aust (77/25), Gruppenleiter der besten FDJ-Gruppe der Matrikel T7 der Sektion FPM, leistet auch im Studentensommer eine ausgezeichnete Arbeit. Hier beim Verladen der fertigen Platten für den Abtransport.

Studenten überzeugten durch hohe Leistungen

Der erste Eindruck, den wir an diesem Tag von Berlin bekamen, war wirklich nicht der beste: kühler Nieselregen, kraftiger Wind, alles grau in grau. Und das im Juli, zur Zeit der FDJ-Studentenbrigaden! Das konnte heiter werden. Aber was half's – wir wollten auf alle Fälle zu unseren Studenten. Da gab es zwei Möglichkeiten: VEB Betonwerke Grünau und VEB Elektroapparatewerk Treptow. Wir hatten uns entschieden, beiden Betrieben einen Besuch abzustatten, um zu sehen, was es den Studenten unserer Hochschule inzwischen ergangen war.

Um es gleich vorwegzunehmen: Es ging ihnen ausgezeichnet. Wir schauten uns zuerst im VEB Betonwerke – also in der Produktionsfertigung im WBK – um. Dort wurden wir nach einem für uns sehr interessanten Rundgang durch den Betrieb, in dem die Platten für den Wohnungsbau entstehen, vom stellvertretenden Direktor für Produktion empfangen. Ganz schön hoch angebunden, unser Besuch, so dachten wir. Aber es ging gar nicht so sehr um uns; der stellvertretende Direktor für Produktion, der Einsatzstab für die Studentenbrigaden und der FDJ-Sekretär sind Partner bei der allseitigen Betreuung der Studenten in ihrem Betrieb. Und so wußte Gentose Dethler natürlich gut bescheid. Auch FDJ-Sekretär Jörg Dommasch nahm an unserer Zusammenkunft

teil, was uns in erfreutes Erstaunen versetzte. Auf unsere Frage antwortete er: „Studentenbrigaden sind in erster Linie Sache der FDJ.“ – Zweifellos. Aber so selbstverständliche wie im VEB Betonwerke Grünau ist das noch nicht überall. – Erste Überraschung.

Die Vertreter des Betonwerkes, in dem unsere FDJ-Studenten in diesem Jahr die „FDJ-Initiative Berlin“ ein Stück Realität werden lassen, malten uns nun ein Bild über die Arbeit und den persönlichen Einsatz der Studenten unserer Hochschule, das uns freute. Wir konnten uns in Gesprächen überzeugen, es war da keine Schönfärberei dabei.

„Gleich als erstes: Die Sache läuft. Die Studenten arbeiten ausgeschnitten, sehr ernsthaft und selbstständig. Sie haben einen konkreten Arbeitsauftrag, wissen genau, was sie zu tun haben. Unser Betrieb hatte schon vergangenes Jahr Studenten im Einsatz, und so konnten wir von Erfahrungen profitieren und Fehler des Vorjahrs vermeiden“, so Gentose Dethler. In Versammlungen wurde mit den Arbeitern und mit den Kollektiven der FDJ gesprochen. In den Arbeitskollektiven war klar, daß die Studenten gebraucht werden – Beschäftigungstherapie war nicht drin. Natürlich gab's auch Kollegen, die skeptisch waren, die nicht glaub-

ten, daß die Studenten die doch recht schwere Arbeit schaffen würden. Aber Jungs wie Mädchen haben die Skeptiker schnell durch einwandfreie Leistungen überzeugt. Dem Einsatzstab ging es darum, einen möglichst engen Kontakt zwischen den Arbeitskollektiven und den Studenten-Kollegen herzustellen. „Das haben wir unter anderem dadurch erreicht“, sagte uns FDJ-Sekretär Jörg Dommasch, „daß die Studenten in die Stammbrigaden eingegliedert wurden. Sie sind auch in gleichen Schichten zusammengeschafft, damit die Möglichkeit der gemeinsamen Freizeitgestaltung bestehen bleibt. Denn auch das Kulturreben läuft gut bei uns. Zunächst haben wir die Studenten über Aufgaben und Probleme ihres Betriebes auf Zeit informiert – schließlich sollten sie wissen, mit wem sie's zu tun haben. Es finden gemeinsame Veranstaltungen mit der FDJ-Grundorganisation statt, Fußball- und Volleyballspiele sind geplant und vieles andere.“

Es gab also keine Probleme? – Zweite Überraschung.

Gentose Dethler: „Nein, Probleme, die zu kritisieren wären, gibt es nicht. Einzehn höchsten: Der Einsatz der Studenten mußte noch zeitiger organisiert werden, sie durften nicht erst am Arbeitsplatz über den Betrieb informiert werden. Da liegen noch Reserven.“

Im Bild festgehalten



Eine gute Verbindung zur FDJ-Leitung des Einsatzbetriebes Fritz-Heckert-Kombinat hat die FDJ-Gruppe T1/16 (siehe auch Seite 2). Unser Bild zeigt Mitglieder der Brigade im Gespräch mit dem FDJ-Sekretär des Betriebes, der unsere Studenten auf der Baustelle im Tierpark Karl-Marx-Stadt besuchte.



Unsere FDJ-Gruppe arbeitet im Tierpark Karl-Marx-Stadt. Hier haben wir die Aufgabe erhalten, 350 m Maschendrahtzaun zu ziehen. Natürlich ist diese Arbeit für uns sehr ungewöhnlich. Aber mit Initiative und Elan können die anfänglichen Schwierigkeiten schnell an dem Weg geräumt werden.

Udo Pastrich (77/18)



Damit die Turnhalle am Thüringer Weg termingemäß zur Nutzung übergeben werden kann, helfen unsere Studenten beim Bau des Objektes tatkräftig mit.



Für uns Zeitungsmacher war besonders der Einsatz im Druckhaus Karl-Marx-Stadt interessant, in dem auch unsere Betriebszeitung hergestellt wird. Auf unserem Bild: Christine Richter und Ilona Ziesche (von rechts), FDJ-Gruppe T1/50, arbeiten im Betriebsteil Kalenderdruck.



151 Studenten unserer Hochschule sind während der FDJ-Studentenbrigaden in drei Betriebsteilen des VEB Elektroapparatewerk Treptow eingesetzt. Der Einsatz im Schichtbetrieb machte es notwendig, die Brigadeprogramme zu präzisieren. In einem Brief an die Festivaldelegierten des EAW Treptow berichteten sie darüber, wie sie als Studenten die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten mit vorbereitet haben.